Seniorenwanderung an der „Katzenstirn“

Dienstag, 20.Januar 2015

Heute beginnt unsere Seniorenwanderung in Spangenberg. Auf der Hinfahrt nach dort zeigt sich rechter Hand die mächtige lang gestreckte „Katzenstirn“, an der höchsten Stelle 501 m hoch, der wir bei diesem etwas diesigen Winterwetter einen Besuch abstatten wollen. Das Ortsschild mit der Aufschrift „Liebenbachstadt Spangenberg“ erinnert uns an die Sage von Kuno und Else, die auf dem Marktplatz an dem Brunnen durch die großzügige Spende von dem Leinenweber-Fabrikaten Heinrich Salzmann 1902 ein steinernes Denkmal erhielten. Auf der linken Straßenseite zeigen uns die Werksgebäude der Firma Wikus, dass auch in Spangenberg eine Weltfirma zuhause ist. Sie wurde 1958 von Wilhelm Kullmann gegründet und stellt Sägen für Metalle her.

Wir parken unsere Autos in der Nähe des ehemaligen Bahnhofs an der „Kanonenbahn“, der heute als Kindergarten genutzt wird. Bevor es losgeht, will Klaus Dreyer auf seinen 70.Geburtstag mit uns anstoßen, was wir bereitwillig in Anspruch nehmen, auch wenn sein Geburtstag (18.Juli) bereits ein halbes Jahr zurückliegt.

Dann geht es los. Erstmals begleitet uns eine junge Hündin, die Inge Lambach bei sich aufgenommen hat. Bei uns Älteren werden Erinnerungen wach an jene Zeit, als noch Dr. Pauli mit seinem Hund mitwanderte.

Wir wollen zunächst den Weitwanderweg X3 benutzen, um aus der Ortslage herauszukommen, haben aber offensichtlich den falschen Weg eingeschlagen.

Gut, dass wir mit Christa Laabs eine frühere Spangenbergerin bei uns haben, sie bringt uns auf den richtigen Weg.
Und wir erfahren von ihr, dass linker Hand von unserem steilen Anstieg früher ein Skihang mit einem Schlepplift existierte, damals, als auch in unseren Breiten im Winter noch richtig viel Schnee lag.

Bald verlassen wir jedoch den „X3“-Weg nach links, um die Runde um den Gemeindeberg zu absolvieren. Der befestigte Weg schlängelt sich um den Berg herum und bringt uns nach einer kurzen Trinkpause wieder zurück auf den „X3“-Weg, jedoch ein Stück oberhalb.

Foto Köttig

Inge mit ihrer Hündin, die erst noch angeleitet werden muss.

An der Stelle an der wir die „X3“ wieder erreichen, überqueren wir sie und wandern weiter in Richtung Junkerkopf auf einem ebenfalls befestigten Weg auf der westlichen Seite der „Katzenstirn“.

Foto Scheidemann

Den Junkerkopf, den man mittels eines Stichweges erreichen kann, lassen wir aber rechts liegen, bleiben dem sich am Berghang entlangziehenden Weg treu, scheuchen einige Rehe auf und gelangen nach einiger Zeit zum „Platz der Deutschen Einheit“.

Am „Platz der Deutschen Einheit“ *Foto Köttig*

Von hier aus verlassen wir die Höhe und steigen in das Dörnbachtal hinab. Noch vor den Teichen dort folge ich fälschlicherweise nach links einem Fahrweg, ich hätte den etwas später abzweigenden Weg benutzen sollen. Das zwingt mich zu einer Korrektur des Weges, um nicht nach Eubach zu gelangen. Ein etwas unwirscher Pfad durch eine Waldschneise ist die Rettung. Auf ihm geht es abwärts zum Waldrand, wo wir die Häuser von Bergheim sichten. Wir halten uns nach rechts am Waldrand und gelangen mit schönen Ausblicken zurück auf den verpassten Weg. Im

offenen Gelände, Schloss und Stadt Spangenberg im Blick, streben wir am „Breiten Berg“ entlang dem Morschener Weg entgegen. Dahinter liegt das große Neubaugebiet, das sich vom Himmelsfels aus in Richtung Bergheim erstreckt.

Der Morschener Weg war früher ein alternatives Teilstück der alten Handelsstraße „Durch die Langen Hessen“ und verband Spangenberg mit Morschen. Er diente noch bis 1879 für den Personentransport als sogenannte „Personenpost“, die mit der Eröffnung der „Kanonenbahn“ überflüssig wurde.

Foto Scheidemann

Es geht weiter hinab am ehemaligen Verwaltungsgebäude der Salzmann-Fabrik vorbei zu unseren Autos zurück.

Horst Diele